

Slör! — sagte er freundlich — Ihr habt nie Euer Kind geliebt, nie seinen Werth nach Verdienst geschätzt; keine Thräne ist Eurem Weibe in's Grab gefolgt; Ihr seyd ein harter Mann; gefühllos gegen Alles, was des Menschen Herz zu bewegen vermag.

Auch gegen Eure Wohlthaten? fragte Slör.

Nein! — erwiederte der Ritter — Ihr habt treu an mir gehalten, habt mir treu beigestanden mit Rath und That, so daß es mir oft geschienen, ich sei das einzige Wesen, dem ein Platz in Eurem Herzen gegönnt wäre. — Aber Ihr seyd doch ein harter Mann, und deshalb überlasse ich Euch nur ungern das Schicksal Eures Kindes; es schaudert mich, wenn ich denke, daß Ihr die Pflicht der Dankbarkeit höher stellen könnt, als die des Vaters. —

Alle Pfeile, die das Schicksal — fuhr Sickingen nach einer Pause fort, während welcher etwas seine Seele ergriffen haben mußte — Alle Pfeile, die das Schicksal auf mich senden kann, fange ich mit meinem Schilde muthig und bedachtsam auf, oder vermag ich es nicht mehr, biete ich ihnen unentmuthigt die Brust dar, und selbst durchbohrt schmerzt es nicht. — Was aber das Vaterherz trifft, das schmerzt tief, und gern opfere ich Alles, diesen Wunden zu entgehen. Würde ich hart gegen eines meiner Kinder handeln, so würde es mir seyn, als ob ich gegen mich selbst wüthete. — Nein! — Balthasar! Alles ertrag' ich, nur nicht die Wunde im Vaterherzen; dies fühlend, bitte ich Euch, verfährt sanft mit Margarethen! Vergesst nie, daß die Natur Euch nur zum milden Richter bestellt hat.

Herr! — antwortete Slör — Euer Vaterherz, oder das meine muß bluten! — Ihr unterliegt dem Schmerz — ich überstehe ihn —

Und wenn es zu spät wäre? fiel ihm Sickingen rasch in die Rede.

Dann — meinte der Alte, und sein Auge glühte, seine Hand ballte sich, der Mund zuckte, aber schwieg.

Dann? fragte Sickingen gespannt.

Schande verfährt nur der Tod! erwiederte er.

Ihr habt meine Worte falsch gedeutet, Balthasar! — unterbrach ihn der Ritter — Ich meinte, wenn dem, was im Verborgenen geschehen wäre, nicht die Schande Eurer Tochter, wohl aber die meines Stammes folgte?

Dann könnte solch Geheimniß nur das Grab decken! erwiederte Slör kalt.

Mann! — rief Sickingen, ihn rüttelnd, als wollte er ihn aus tiefem Schlafe wecken — Ist denn alles menschliche Gefühl in Dir entschlummert? Belebt

denn kein warmer Hauch Dein kaltes Herz? — Und diesem Herzen soll ich das Schicksal der Armen übergeben?

Weil Ihr müßt und es Euch Pflicht ist! sagte Slör gelassen.

Nun wohl! — sprach Sickingen mit gleicher Ruhe. — Ich habe kein Recht, dem Vater die Tochter zu entziehen; aber stets bin ich der Unglücklichen Schutz gewesen, und werde es auch Margarethen sey. — Balthasar Slör! — sagte er mit finstern Ernst und auf seiner Stirne rollte der Zorn — So sehr ich Eurer bedarf in dieser gewichtigen Zeit; so sehr ich hasse, dem freien Manne Gewalt anzuthun; so muß ich doch hier ein Anderes beschließen. Wißt: Ihr verlastet dies Zimmer nur, um es mit dem Kerker zu vertauschen, wenn Ihr mir nicht schwört, Margarethen an Leib und Leben zu schonen, es komme auch, was da wolle!

Slör blieb bei diesen zornigen Worten des Ritters ruhig, sah fast mitleidig lächelnd dem Ritter in's Auge und sagte dann: — Euer Herz, edler Herr, hat Euch überlistet; bedenkt, was Ihr thut, bedenkt die Folgen.

Und rückte der Kaiser mit allen Fürsten Deutschlands vor die Burg, und wollte mich zwingen, Euch ohne Schwur von hier zu lassen, Ihr müßtet schwören, so wahr ich der Ritter von der Ebernburg und der Schutz der Unglücklichen bin!

Wenn dem so ist — erwiederte der Slör, dem Ritter die Hand innig drückend — habe ich das Meine gethan, so viel ich gekonnt. — Ich werde schwören. Aber wünschen will ich, daß Euch mein Schwur nie gereue! — Ich meinte es ehrlich mit Euch — gebe Gott ein gutes Ende! — Er schwur. — Albrecht Wohnsam gab kurz hierauf sein Wort, Schloß Rannstein nicht ohne Erlaubniß zu verlassen, und durfte nun frei auf der Burg umher gehen.

Niemand auf dem Schlosse zu Rannstein war nun glücklicher, als Maria. Sie konnte nun, unbelauscht und unbewacht, mit ihrem Geliebten kosen, und wenn sie auch wohl in so manchen Stunden fühlen mußte, daß er seitdem zurückhaltender, kälter gegen sie geworden sey, war er doch in den Augenblicken, wo sie sich verstoßen und einsam sahen, desto feuriger. Dem Vater entging die heimliche Reizung der Tochter nicht; doch dem Jüngling vertrauend, legte er ihnen nichts in den Weg und schien die geheimen Zusammenkünfte nicht zu bemerken. Dieser Himmel blieb aber nur kurze Tage vor ihnen unbewölkt; — Balthasar Slör erschien, und mit ihm zog mancherlei Kummer ein.